

ARBEITSGRUPPE CAMPUS MANAGEMENT

IM SCHATTEN DER SAP-INNOVATIONEN

Die Arbeitsgruppe Campus Management hat seit ihrer Gründung vor drei Jahren viel für ihre Mitglieder erreicht. Doch der Platz an der Sonne wird zunehmend schattiger. Während die Arbeitsgruppe für Erweiterungen und Verbesserungen im Standard kämpft, scheint SAP schon mal allein in die Zukunft vorangegangen zu sein.

© Thomas Kircher, blaupause-Redaktion

ARBEITSGRUPPE CAMPUS MANAGEMENT

Ausgewählte fachliche Themen rund um die Lösung **SAP Student Lifecycle Management (SLcM)** werden in diesem Gremium bearbeitet sowie Anforderungen zwischen den Teilnehmern abgestimmt und priorisiert.

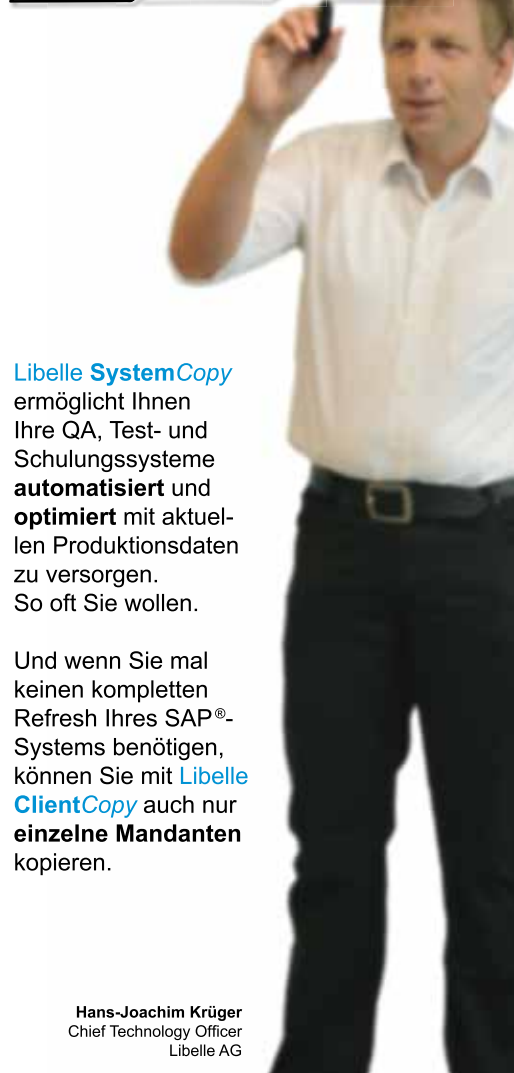
Die Ergebnisse bilden die **Grundlage für die inhaltlich fundierte Abstimmung** der Anforderungen zwischen Kunden und der Einflussnahme auf SAP. Aktuelle Themen sind u. a. die „**Lokalisierung**“ von SAP SLcM für den deutschen Hochschulmarkt.

Eine verbesserte **Prozessunterstützung** für die Prüfungsorganisation.

Außerdem: Die mit den europäischen Bologna-Standards konforme Weiterentwicklung von SAP SLcM. Zur Zielgruppe zählen **Hochschulen, öffentliche sowie private Institute und Unternehmen**, die Aus- und Weiterbildung betreiben.

www.dsag.de/ag-campus

... mit den Libelle Copy-Tools!



Libelle **SystemCopy** ermöglicht Ihnen Ihre QA, Test- und Schulungssysteme **automatisiert** und **optimiert** mit aktuellen Produktionsdaten zu versorgen. So oft Sie wollen.

Und wenn Sie mal keinen kompletten Refresh Ihres SAP®-Systems benötigen, können Sie mit **Libelle ClientCopy** auch nur **einzelne Mandanten** kopieren.

Hans-Joachim Krüger
Chief Technology Officer
Libelle AG

Erfahren Sie mehr:
www.libelle.com/systemcopy

Besuchen Sie uns auf den DSAG-Technologietagen, und erfrischen Sie sich an unserer Vitaminbar!

21. – 22. Februar 2017
Congress Center Mannheim



Libelle

Libelle AG
Gewerbestr. 42 • 70565 Stuttgart, Germany
T +49 711 / 78335-0 • F +49 711 / 78335-148
www.Libelle.com • sales@libelle.com

Die Zeiten im Zenit des SAP-Interesses wandeln sich aber so langsam in eine Art Winter-sonnenwende. Wenn die Zuwendung abnimmt, die Wege bei Fragen zu Entwicklungswünschen spürbar länger werden und die Prozesse zahlreicher und damit mühsamer, ist das ein schlechtes Signal für die Arbeitsgruppen-Mitglieder. „Man hat das Gefühl, wenn der Kunde gewonnen ist, zieht die Akquisitions-Karawane einfach weiter. Und wer nicht lautstark nach HANA, künstlicher Intelligenz oder Fiori ruft, verliert heutzutage schnell das Interesse von SAP“, erläutert Dr. Lukas Heierle die Stimmungslage.

Partnerlösung für gesetzliche Anforderung

Die Kritik bezieht sich u. a. auf das Dialogorientierte Serviceverfahren für Studiengänge mit örtlicher Zulassungsbeschränkung. „Diese gesetzliche Anforderung soll in Zukunft für die Vergabe aller zulassungsbeschränkten Studiengänge in Deutschland wirksam werden. Um die Vorgabe des Gesetzgebers erfüllen zu können, benötigen Hochschul-Management-Systeme eine Art technisches Bindeglied, um am standardisierten Datenaustausch teilzunehmen“, erläutert Oliver König den Sachverhalt. Eine weitere Anforderung bezog sich auf die Erweiterung der Hochschulstatistik. Dabei sind regelmäßig spezifische Berichte an die statistischen Landesämter zu übermitteln, wie Studierendenstatistiken, Prüfungsstatistiken etc. Die Arbeitsgruppe hat zu diesem Thema immer wieder bei SAP vorgesprochen und Input geliefert, ohne auf Resonanz zu stoßen. Erst zu einem sehr späten Zeitpunkt kam dann die Information von SAP, das Ganze würde in Form von Hinweisen und Service Packs zum Ende des Jahres 2016 ausgeliefert. Was auch erfolgte.

Keine fundierten Aussagen

Auch als sich die Arbeitsgruppe in das Thema des Dialogorientierten Serviceverfahrens aktiv einbringen wollte, blieb das Angebot ein halbes Jahr von SAP unbeantwortet. „Es war keine fundierte Aussage von SAP zu bekommen“, erläutert Oliver König den Sachverhalt. Und Dr. Lukas Heierle ergänzt: „SAP hat uns dann im Frühjahr 2016 erstmals an ihren Gedanken teilhaben lassen. Wir haben dann zeitnah versucht, mit den Ansprechpartnern zu diskutieren, ob die Funktionalität des Dialogorientierten Serviceverfahrens nicht doch noch in den Standard übernommen oder

Vor drei Jahren begann die Erfolgsgeschichte der DSAG-Arbeitsgruppe Campus Management, die mittlerweile rund 120 Mitgliedspersonen zählt. Einer der Auslöser, um das Gremium zu gründen, war das Programm zur Einflussnahme (Customer Connect) von SAP und DSAG für kontinuierliche Verbesserungen von Produkten in der Standardwartung. Schnell entwickelte sich aus dem Erfahrungsaustausch zwischen interessierten Hochschulvertretern eine Plattform, auf der Hochschulen und Implementierungspartner über aktuelle und kommende SAP-Lösungen diskutieren. „Die drängenden Themen wie z.B. das Dialogorientierte Serviceverfahren (DoSV, siehe Kasten Seite 42) und dessen strategische Anbindung an die IT kommen in der Arbeitsgruppe recht zügig auf den Tisch. Und wir haben den notwendigen Zulauf in unseren Treffen, um relevante Diskussionen führen zu können“, so Oliver König, Sprecher der Arbeitsgruppe Campus Management.

Die Akquisitions-Karawane zieht weiter

Als positive Folge des Austauschs der Mitglieder untereinander und mit SAP war die Arbeitsgruppe kontinuierlich an den letzten drei Einflussnahme-Zyklen beteiligt. „Dass nach Abschluss des einen Zyklus gleich der nächste angestoßen wird, ist nicht selbstverständlich und wir wissen dieses Engagement seitens SAP zu schätzen. Wichtig war natürlich auch, dass wir jeweils viele Mitglieder animieren konnten, sich zu beteiligen“, begründet Dr. Lukas Heierle, stellvertretender Sprecher der Arbeitsgruppe, den „Platz an der Sonne“. Das Ergebnis waren u.a. wichtige Erfolge in Bezug auf Fiori-Anwendungen für die Studierenden und die Hochschulstatistik speziell für Deutschland. Auch konnten Verbesserungen an Oberflächen im SAP GUI und zur Unterstützung von administrativen Massenprozessen realisiert werden. Ebenso wurden auch Anliegen zur Realisierung einer möglichst durchgängigen Zweisprachigkeit (deutsch/englisch) umgesetzt.

→
Anzeige

DIALOGORIENTIERTES SERVICEVERFAHREN (DOSV)

Das Dialogorientierte Serviceverfahren ist ein **deutschlandweites Zulassungsverfahren**, das von der Stiftung für Hochschulzulassung koordiniert wird. Es soll für einen möglichst **optimalen Ausgleich zwischen Studienplatzangebot und Nachfrage** sorgen.

www.hochschulstart.de

wenigstens eine Consulting- oder eine Cloud-Lösung angeboten werden kann. Aber an der Entscheidung war nicht mehr zu rütteln.“

Das Problem dabei: SAP hat entschieden, diese gesetzliche Anforderung nicht in den Standard zu übernehmen, sondern sie mittels einer Partnerlösung umzusetzen. Damit müssen die Hochschulen bei einem SAP-Partner eine entsprechende Lizenz kaufen. „In diesem Fall war die Kommunikation mit SAP nicht zufriedenstellend und die Einflussnahme nicht gerade erfolgreich“, ergänzt Dr. Lukas Heierle. In dem Zusammenhang klingt dem Sprecherteam noch heute ein Satz von SAP im Ohr: „Der deutsche Hochschulmarkt ist für uns strategisch und Sie können sich darauf verlassen, dass wir in diesem Feld aktiv werden.“ Das hat Erwartungen geweckt, vor allem bei den Hochschulen, die daraufhin Neuabschlüsse getätigt und Lizenzen erworben haben.



Know-how wird von SAP nicht abgeholt

Denn klar ist auch: die Branchenlösung Student Lifecycle Management deckt noch nicht alle Kernprozesse der Studienadministration ab, sondern weist an verschiedenen Stellen immer noch deutliche funktionale Lücken auf. Die Möglichkeit, dass sich Studierende online zu Prüfungen anmelden können, ist aus Sicht des Sprecherteams keine Innovation. Sie sollte selbstverständlicher Bestandteil der Lösung sein. Ebenso wie ein Rücktritt und die Auswertbarkeit der Versuche durch die Prüfungsämter. Dabei ist es nicht so, dass SAP gar nichts tun würde.

Gerade für den Bereich der Zulassung und Bewerbungen zum Studium wurde einiges in die Branchenlösung investiert. Aber danach hat die Aufmerksamkeit für dieses Thema wieder sehr schnell und spürbar nachgelassen. Natürlich können fehlende Funktionalitäten durch ein Fremdprodukt oder Eigenentwicklungen ergänzt werden. Wenn aber eine Hochschule eine Software ausschreibt, sucht sie eine integrierte Komplettlösung und keinen Flickenteppich. „Wenn SAP vor diesem Hintergrund verkündet, mit HANA wird alles schneller und mit S/4HANA viel einfacher, sind noch nicht einmal unsere funktionalen Mindestforderungen erfüllt. Da fühlen wir uns regelrecht abgehängt“, so Dr. Lukas Heierle. Denn was nützt es, wenn die Interessen der Arbeitsgrup-

pen-Mitglieder in übergreifende Anforderungen gefasst werden, SAP das konsolidierte Know-how der Kunden aber nicht abholt. Da bleibt der Eindruck nicht aus, dass sich SAP langsam aus diesem Bereich herauszieht, zumindest aber die Anliegen der deutschsprachigen Anwender nicht ernst nimmt.

Digitalisierungspotenzial ist da

Da drängt sich natürlich die Frage auf, ob sich die Arbeitsgruppe als Opfer der Digitalisierung und damit der Konzentration von SAP auf HANA und Cloud-Lösungen empfindet. Für Oliver König ist das etwas kurz gesprungen. „Wir sehen durchaus Möglichkeiten, den Alltagsbetrieb, die Geschäftsprozesse rund um die Studierenden und die Studienorganisation innerhalb der bestehenden ERP-Systeme zu digitalisieren. Es ist in vielen Hochschulen sogar schon Alltag, mit bestehenden Mitteln die Digitalisierung zur Optimierung zu nutzen und z. B. Online-Antragsverfahren an Studierende auszulagern.“

So wären aus Sicht des Sprecherteams z. B. Abläufe, bei denen Geld fließt, sei es für einen neuen Studentenausweis oder eine Bescheinigung, gute Digitalisierungsansätze, die online abgewickelt werden könnten. „Aber da herrscht bislang Schweigen im SAP-Wald. Diese Art der Digitalisierung ist in anderen Branchen seit zehn oder 20 Jahren Alltag. Und ich würde mir wünschen, dass etwas derart Banales auch für die Hochschulen standardisiert eingesetzt werden kann“, bringt Dr. Lukas Heierle die Situation auf den Punkt.

Stattdessen liegen beim Thema Digitalisierung zwischen SAP und den Hochschulen offensichtlich noch Welten. „Die Hochschulen haben aktuell kein Bedürfnis, dass sich die Studierenden mit ihrem Google-Account anmelden und wir ihnen sagen, was sie studieren sollen, um schnell einen Abschluss zu bekommen. So funktionieren wir nicht. Aber ich habe den Eindruck, dass SAP uns genauso sieht. Würden wir als Hochschulen agieren wie z. B. Amazon oder Google, würden wir in der öffentlichen Wahrnehmung und bezüglich Datenschutz sehr schnell vor sehr großen Problemen stehen, konkretisiert Dr. Lukas Heierle seine Position.

Strategie für Pflicht und Kür

Die Ziele der Arbeitsgruppe sind folglich ganz pragmatisch: „Wenn wir in zwei Jahren berichten können, dass eine Hochschule

aus der Arbeitsgruppe ihre Prozesse intern digitalisiert, simplifiziert, transparent und papierfrei gemacht hat – und das ohne HANA –, dann wäre das für uns ein wichtiger Schritt“, beschreibt Dr. Lukas Heierle die Realität. Und Oliver König ergänzt: „Würde uns SAP bei den Pflichtaufgaben besser unterstützen, könnten wir auch mal über die Kür nachdenken, wie z. B. eine Digitalisierungsstrategie für eine Referenzhochschule oder generell für die Branche. Die Pflicht sind aber die gesetzlichen Anforderungen, für die wir nicht immer wieder neu kämpfen wollen. Die Pflicht ist auch die Lehrveranstaltungs- und Ressourcenplanung, die für uns wenig bis gar nicht gelöst ist und wo wir uns über diverse Schnittstellen mit einem Drittprodukt behelfen müssen.“ Wenn SAP die Arbeitsgruppe bei diesen und anderen wichtigen Kernprozessen einer Hochschule wieder etwas stärker unterstützen könnte, würde auch für das Campus Management die Sonne wieder scheinen.



→ Das Sprecherteam der Arbeitsgruppe Campus Management:
v.l.n.r. Dr. Lukas Heierle, stellvertretender Sprecher; Oliver König, Sprecher der Arbeitsgruppe

Anzeige

SUSE ist die #1 Plattform für SAP HANA



ca. **95%** aller
SAP HANA Implementierungen
laufen auf SUSE Linux Enterprise

SUSE Linux Enterprise Server ist das empfohlene und unterstützte Betriebssystem für SAP HANA und läuft derzeit auf Tausenden von SAP HANA-Installationen, darunter auch die eigene Installation von SAP. Mit dem leistungsstarken SAP HANA und dem zuverlässigen, hochverfügbaren und funktionalen SUSE Linux Enterprise Server können Sie Ihre Unternehmensdaten in Echtzeit nutzen.

SUSE Linux Enterprise Server for SAP Applications wurde speziell als leistungsfähige Grundlage für SAP HANA entwickelt.

SAP HANA auf SUSE Linux Enterprise stellt die „digitale Plattform“ für S / 4HANA bereit und versorgt ein globales Softwareunternehmen mit der stabilen, sicheren und hochflexiblen Plattform, die SAP-Kunden dabei hilft, zu digitalen Unternehmen zu werden.

Die Lösung ist ausserdem die einzige unterstützte Linux-Plattform für SAP HANA auf IBM Power Systems.



www.suse.com/promo/sap/hana